

Der Garten erwacht

Autor(en): **Ganitzer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **30 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

säen wir je eine Rille Gartenkresse, die sehr schnell aufgeht und bald einen ersten Schnitt Grünes gibt. Immer wieder kann geerntet werden; wenn über den Herzblättern abgeschnitten wird, kann die Kresse nachwachsen. Mitte Mai schneide ich die Pflanzen bis zu den Wurzeln herunter, lockere die Streifen und streue Gesteinsmehl darüber. Nach ca. 14 Tagen oder 3 Wochen kommt auf diese Reihen die Karotten-Saat, die dann zwischen den aufgeschossenen Zwiebeln ruhig wachsen kann. Zu dem Karottensamen: Wir verwenden eine mittlere Sorte Tip Top, dazu mische ich Gesteinsmehl zum Verdünnen. Mit dem Rechenstiel wird eine Saatrille eingedrückt, mit einer kleinen Kanne gut mit Wasser die Rille eingegossen und der Karottensamen dünn in die flache Furche eingelegt. Zugedeckt wird mit Torfmull, der die Feuchtigkeit hält. Diese Art der Karottensaat hat sich schon seit Jahren bewährt.

Nach dem Abreifen der Zwiebel im August deckt das Karottenlaub das ganze Beet bis zur Ernte im Herbst.

Auf diese Art erreichen wir auf kleinem Raum drei volle Ernten.

Lore Schöner

Der Garten erwacht

Sobald im Frühjahr das Leben in unseren Gärten erwacht, beginnt auch wieder unsere Arbeit.

Sollten wir eine Neuanlage planen, müssen wir einige Grundregeln beachten.

Wir sollten Gärten möglichst an sonnigen, nicht zu windigen Plätzen errichten. Das ist aber nicht immer leicht, deshalb werden wir versuchen, den Wind durch Hecken zu mindern, aufzufächern oder umzuleiten. Am Mösberg wäre der Garten trotz aller biologischen Pflegemaßnahmen nicht so fruchtbar, würden ihn nicht die an der Windseite gepflanzten Hecken schützen.

Durch Hecken, Stauden und Sträucher können wir ein Kleinklima schaffen. Die aus dem Boden aufsteigende Kohlensäure soll den Pflanzen zugute kommen und nicht vom Winde fortgeweht werden.

Die in unseren Gebirgsgegenden verwendeten Holzzäune – schade, daß sie immer mehr und mehr verschwinden – schützten die Felder und Äcker nicht nur vor Wildschaden, sondern ergeben durch Bäume und Sträucher kombiniert, Schutz vor Abrutsch- und Lawinengefahr, und im rauhen Gebirgsklima das erforderliche Kleinklima.

Wie werden wir eine Neuanlage eines Klein- oder Hausgartens durchführen?

Nach der alten Methode wurden die Rasen abgezogen und dann doppelspatentief umgestochen, um angeblich dem Unkraut Herr zu werden. Vor etwa 19 Jahren habe ich das auch noch so gemacht.

Inzwischen hat uns Herr Dr. Müller und Doz. Dr. Rusch gelehrt, daß wir die Schichtenbildungen nicht zu viel stören dürfen. Um den Naturgesetzen zu entsprechen, graben wir eben nicht mehr um, sondern hacken den Rasen seicht ab, lockern mit der Grabgabel den Untergrund, streuen oberflächlich organisches Material und wenn vorhanden auch Mist oder spritzen Jauche darüber, damit die Verrottung schneller vor sich geht. An trockenen Tagen gehen wir mit dem Eisenrechen an die noch lebenden Rasenstückchen heran und verderben das noch vorhandene Leben einzelner Gräser und Kräuter. Haben wir keinen Mist, dann verwenden wir Hornmehl und Brennesselgülle. Urgesteinsmehl streuen wir aber immer. Wie es sich in der Praxis zeigte, können wir auf diese Art sogar schwerste Böden in 3 bis 4 Wochen zur Pflanzung vorbereiten. Setzen wir auf solche Flächen im ersten Jahr Kartoffeln, wird der Boden noch weiter mürbe und locker, worauf wir im nächsten Jahr auch für die übrigen Gartengewächse günstige Voraussetzungen erzielen.

Jede Pflanze beansprucht einen gewissen Standraum, Licht, Luft, Sonne und Wasser sowie gut vorbereiteten, lockeren und lebendigen Boden, um schädlings- und unkrautfrei gedeihen zu können. Haben die Pflanzen einen zu geringen Standraum, können sie sich nicht richtig entwickeln und die Erträge fallen dann auch nicht zufriedenstellend aus.

In der Regel sind die Saatzeiten und Pflanzabstände auf den Samensäckchen vermerkt. Wir wollen aber trotzdem einen Anhalt für Pflanzabstände in nachstehender Tabelle übersichtlich darstellen:

Pflanzenname	Monat und ungefähre Entwicklungs- zeit in Tagen		Abstand in der Reihe	Reihen- abstände in cm	
	Säen	Pflanzen			
Blumenkohl früh	II +	120	45	40	+ im Kasten vorziehen
Blumenkohl spät	M IV	160–200	50–60	60–70	
Buschbohnen	V	80–100 50–60 +	40–50 + in Kreisen	40–50	+ 6–8 Bohnen + unreif
Stangenbohnen	V	100–150 80 unreif	40–50 in Kreisen 130 Beet = 2 Reih.	60–80	
Kneifelerbsen	Ab II =	80–100	3–5	30	
Mark-Zuckererbsen	M IV =	100			
Frühkartoffeln	M IV	60–80	40	50	
Gurke	M IV M V 70–100	30–40	30–50	60–80	
Karotten	E II–III 90–100		5–8	20–30	
Spätkarotten	A VI ab 150		5–8	20–30	
Knollensellerie früh	A III	90–100	40	40	nicht tief pflanzen
Knollensellerie spät	E V	180–200	40	40	
Kohlrabi früh	III + IV	45–50	20	20	+ vorziehen im Mistbeet
Kohlrabi mittel	EIV	50–70	20	20	
Kohlrabi spät	V	70–80	40	30	
Kopfsalat früh	Ab II 100–120		20–25	25–30	+ schiebt sich nach oben. Nicht binden
Kopfsalat Sommer	Ab V 100–120	60–70			
Wintersalate Endiv.	V–VII	80–100	40 (25) +	30	
Mangold (röm. Kohl)	Ab IV Ab 160			25–30	
Lauch (Porree)	IV	160–180	15	20–30	
Radieschen	Ab III	5–6 Wochen	5–6	10–15	

Pflanzenname	Monat und ungefähre Entwicklungszeit in Tagen			Reihenabstände in cm	
	Säen	Pflanzen			
Rettich	Ab III bis VIII	50–100	10–20	25	
Sprossenkohl	IV–V	120–150	60	70–80	
Randen (Rote Rüben)	V	150–160	20–25	30	
Schwarzwurzeln	III	250	6–8	30	
Spinat	III–X	50–60	10	20	
Tomaten	III +	EV 60–80	60–80	80	+ Vorziehen im Mistbeet
Weißkraut (Wirz) früh	III +	80–90	40	40	+ Vorziehen im Mistbeet
Weißkraut mittel	IV	100	60	60	
Weißkraut spät	A VI	120	60	60	
Rotkraut spät	IV	100–120	50	50	
Wirsing (Kohl) spät	VI–VII	180	50	50	Ernte Winter bis Frühjahr
Blätterkohl	VII		45	45	
(Krauskohl)	VII		40	40	
Steckzwiebeln	E III– M IV	120–140	10–15	20	

A = Anfang, M = Mitte, E = Ende

Es soll für den Anfänger ein Anhalt sein, diese Abstände können je nach Lage und Bodenverhältnissen größer oder auch kleiner gehalten werden.

Ebenso können die Entwicklungszeiten je nach Witterung, Sonnenintensität usw. unterschiedlich sein. Es soll uns die Erstellung unserer Gartenpläne erleichtern. Höhenlage und Klima sind an den einzelnen Standorten verschieden und müssen daher jeweils berücksichtigt werden. Es wird daher vorteilhaft sein, wenn wir uns in unseren Gartenplänen Erfahrungen notieren.

Martin Ganitzer